

Beißt. Da sie sich nicht einigen konnten, so wählten sie auf Geheiß des Zeus Paris zum Schiedsrichter. Hera versprach ihm Macht und Ansehen, Athene Klugheit und Ruhm, Aphrodite die schönste Frau. Paris erkannte den Preis Aphroditens zu. Die schönste unter den sterblichen Frauen war aber Helena, des Königs von Sparta, Meneláos, Gattin. Als einst Paris nach Sparta kam und Meneláos abreiste, entführte ihm Paris seine Gattin sammt vielen Schätzen. Darüber ergrimmt, beschloß Meneláos bittere Rache. Er bewog seinen Bruder Agamémnon, König von Mycénä, und viele andere Helden zu einem Rachezuge gegen Troia. Die bedeutendsten Theilnehmer waren: Achilleus, Sohn der Thetis und des Peleus, den seine Mutter als Kind in den Styx getaucht hatte, weshalb er am ganzen Körper, mit Ausnahme der Ferse, unverwundbar war; Nestor, der greise König von Pylos; Diomédes; Nias; Odýsseus von Ithaka; Patróklus u. a. Zu Aulis versammelten sich die Schiffe. Sie konnten aber nicht fortfahren, da Windstille eintrat. Der Priester Kalchas befragte die Götter und erklärte, daß Artemis durch Agamémnon beleidigt sei, da er eine ihr geheiligte Hirschkuh getödtet habe; dafür müsse er seine älteste Tochter opfern. Mit schwerem Herzen entschloß sich Agamémnon zu diesem Opfer. Er ließ mit seiner Frau Klytámnestra die Tochter Iphigeneia kommen und brachte sie der Artemis dar. Diese aber schob eine Hindin unter und entrückte Iphigénien nach Tauris (der Krim). Nun kam günstiger Fahrwind; die Helden langten glücklich vor Troia an. Die Stadt war jedoch stark besetzt, und die Griechen mußten sich auf eine längere Belagerung vorbereiten. Sie zogen daher ihre Schiffe auf das Land und verschanzten sich hinter denselben. Aus diesem Lager unternahmen sie Streifzüge in die Umgegend, auf denen sie reiche Beute machten. Unter anderen hatten Agamémnon die Tochter eines Priesters, Chryseis, Achilleus eine Königs Tochter, Briseis, zu Gefangenen gemacht. Der Priester betete aber zu Apollo und dieser schickte eine Seuche in das Griechentlager, an der viele starben. Kalchas, um die Ursache befragt, erklärte, daß Apollo zürne, weil Agamémnon die Tochter seines Priesters gefangen genommen habe. Nur dann werde die Seuche aufhören, wenn der Vater seine Tochter mit reichen Geschenken zurückbekomme. Nach einigem Widerstreben gab Agamémnon die Chryseis dem Vater zurück, nahm aber dafür dem Achilleus seine Gefangene, Briseis, weg. Darüber ergrimmt der jugendliche Held so sehr, daß er beschloß, sich vom Kampfe zu enthalten, und an den Meeresstrand eilte, um seiner Mutter Thetis die Kränkung mitzutheilen. Diese tröstete ihn und wandte sich an Zeus mit der Bitte, den Griechen Unheil in der Schlacht zu senden, damit sie das Fernbleiben des Achilleus schmerzlich empfänden. Zeus gewährte die Bitte, und von nun an erlitten die Griechen eine Niederlage nach der andern.

Unter den Trojanern zeichnete sich vor allen Héktor, der Sohn des Priamus, aus, der von seiner Gattin Andró mache schmerzlichen Abschied genommen hatte und sich ganz der Vertheidigung der Stadt widmete. Vergebens baten die Griechen den Achilleus, wieder am Kampfe theilzunehmen. Er blieb grollend in seinem Zelte. Als aber die Trojaner bis zum Schiffslager vordrangen und einen Theil desselben in Brand steckten, da gestattete Achilleus seinem Freunde Patróklus, in seiner Rüstung die Feinde zu schrecken. In der That wichen die Trojaner, als sie die Waffen des Achilleus erkannten, scheu zurück; bald jedoch entdeckten sie, daß in der Rüstung kein Achilleus kämpfte. Héktor drang auf Patróklus heftig ein, tödtete ihn und beraubte ihn der Rüstung. Um die Leiche des Getödteten entspann sich ein Kampf, in welchem es schließlich den Griechen gelang, dieselbe zu behalten. Achilleus war ob des Todes seines Freundes so